

Für unsere Eltern

# Hoppel

## und der Osterhase



Von Marcus Pfister sind folgende Bilderrücher im Nord-Süd Verlag erschienen:

Der kleine Dino – Der Regenbogenfisch – Regenbogenfisch, komm hilf mir! – Der Weihnachtsstern  
Die vier Lichter des Hirten Simon – Wie Sankt Nikolaus einen Gehilfen fand – Hoppel – Hoppel findet einen Freund  
Hoppel und der Osterhase – Hoppel lernt schwimmen – Die müde Eule – Weißt du, wieviel Sternlein stehen  
Somme und Mond – Pinguin Pit – Pits neue Freunde – Pit und Pal – Pit ahoi! – Papa Pit und Tim  
Mirjams Geschenk – Biber Boris – Till & Willy

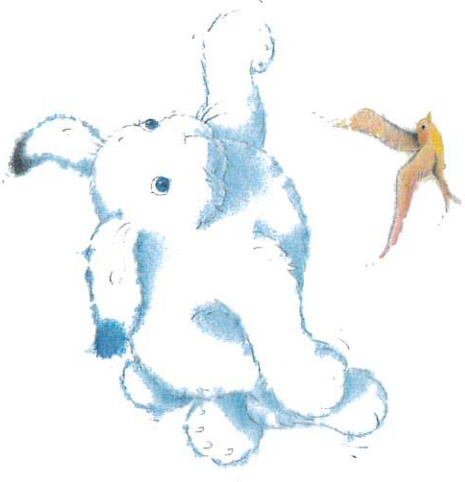


© 1995 Nord-Süd Verlag AG, Gossau Zürich, Hamburg und Salzburg  
Alle Rechte, auch die der Bearbeitung oder auszugsweisen Vervielfältigung, bleibt ihren jeweiligen Autoren, Verlegern,  
Lithographen: LVA Regio, Lana, Satz Lichtsatz Mandel, Hamburg, Gossau in der France-Pic, Le Punt, Druck: Proost S.V., Turnhout  
ISBN 3 314 00531 8  
3. Auflage 1995

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Datenaufnahme  
Hoppel und der Osterhase: eine Geschichte / von Kathrin Siegenthaler und Marcus Pfister. Mit Bildern von Marcus Pfister. –  
Gossau, Zürich : Hamburg : Salzburg : Nord-Süd-Verlag, 1993. (Ein Nord-Süd Bilderbuch) ISBN 3-314-00531-8. NE: Siegenthaler, Kathrin; Pfister, Marcus

Eine Geschichte von Kathrin Siegenthaler und Marcus Pfister  
mit Bildern von Marcus Pfister

Nord-Süd Verlag



Hoppel saß nachdenklich in seiner Mulde.

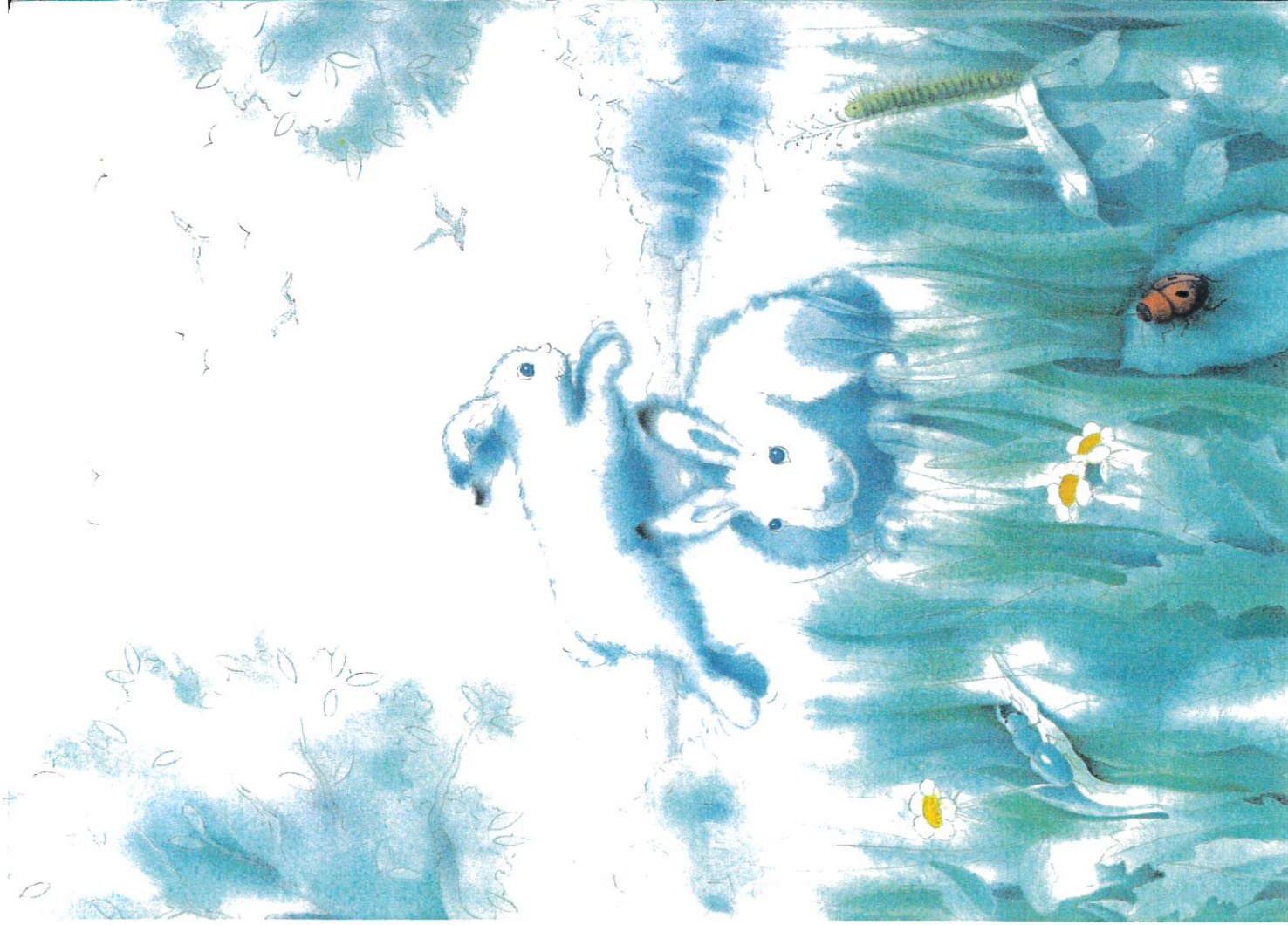
»Werde ich eigentlich immer ein Schneehase bleiben, Mama?«

»Aber sicher«, sagte Mama Schneehase schmunzelnd.

»Du wirst zwar größer und stärker werden, aber immer ein Schneehase bleiben.«

»Ich möchte aber mal ein anderes Tier sein«, brummelte Hoppel und sprang mit einem Riesensatz über seine Mutter hinweg. »Ich will wie ein Vogel durch die Luft fliegen. Das wäre schön!«

»Ja, das wär schön. Aber es geht leider nicht. Dafür kannst du springen und Haken schlagen, wie es nur ein Hase kann.«



Seite an Seite hoppelten die zwei über die Hochebene.

»Warum sehen alle Schneehasen gleich aus, Mama?

Ich möchte nicht aussehen wie alle anderen.«

»Du siehst doch gar nicht aus wie alle anderen. Du hast eine wunderschöne, blaue Ohrenspitze. Dort unten im Tal leben auch braune Hasen, die Feldhasen. Und dann gibt's natürlich noch den Osterhasen.«





»Den Osterhasen?« Hoppel staunte.

»Ja, der Osterhase ist ein ganz besonderer Hase. Man erzählt sich unglaubliche Dinge über ihn. Er soll schneller laufen können, als der Wind weht. Und wenn er sich in eine Mulde duckt oder sich im Dickicht versteckt, dann findet ihn auch der Falke mit seinem scharfen Blick nicht mehr. Darum ist ihm auch noch nie jemand begegnet!«





»Oh, bitte Mama, erzähle mir noch mehr vom Osterhasen!«

»Er ist sehr mutig und fürchtet weder Fuchs noch Wolf.

Und jedes Jahr zum Osterfest geht er von Hühnerstall zu Hühnerstall, sammelt Eier und trägt sie geschickt nach Hause. Dort malt er sie bunt an und versteckt sie für die Kinder. Ja, das ist alles, was ich von ihm weiß.«

»Toll, Mama, ich will auch Osterhase werden!« rief Hoppel und stürmte davon.





Doch nach einer Weile blieb er wieder stehen. »Wie wird man denn eigentlich Osterhase?« fragte er sich. »Was hat Mama gesagt? Mutig muß man sein, und man darf sich nicht vor dem Fuchs fürchten.«

Also sprang Hoppel weiter in den Wald, um den Fuchs zu suchen. Schließlich fand er ihn auch. Der Fuchs schlief in einem umgestürzten Baumstamm.  
Wenn Mama sehen könnte, wie mutig ich bin! dachte Hoppel stolz. Er hatte sich den Fuchs gefährlicher vorgestellt. Wie er da so schlief, sah er doch ganz friedlich aus.





Doch plötzlich schnellte der Fuchs hervor und wollte Hoppel packen.

Er hatte den kleinen Hasen längst gerochen und sich bloß schlafend gestellt. Hoppel konnte gerade noch zur Seite springen. Er schlug Haken um Haken und lief um sein Leben.



Hoppel flitzte ins dichte, hohe Gras und verhielt sich mucksmäuschenstill. Er war außer Atem. Sein Herz schlug zum Zerspringen. Nein, so schnell wie der Wind konnte er noch nicht laufen.

Aber mit dem Verstecken klappte es schon ganz gut. Der Fuchs gab jedenfalls die Jagd auf und trotzte davon.







»Puh! Osterhase sein ist aber anstrengend«, seufzte Hoppel.


Vorsichtig kroch er aus dem hohen Gras und hoppelte auf die Wiese. Auf einmal saß ein brauner Hase vor ihm. Hoppel traute seinen Augen nicht.

»Guten Tag, Schneehase«, sagte der braune Hase.

»Guten Tag«, erwiderte Hoppel schüchtern. »Bist du der Osterhase?«

»Osterhase? Wer ist denn das? Ich bin ein Feldhase.«





»Ach, schade«, sagte Hoppel und erzählte dem Feldhasen alles, was er über den Osterhasen wußte. Und daß er auch Osterhase werden wollte.

Der Feldhase war begeistert. »Komm, laß uns einen Hühnerhof suchen. So schwierig kann es ja wohl nicht sein, ein paar Eier nach Hause zu tragen!« Gemeinsam machten sie sich auf den Weg. Und bald fanden sie auch einen kleinen Hühnerstall.



Die beiden Hasen erklärten den Hühnern, daß sie Osterhasen werden wollten. Und daß sie dazu natürlich Eier brauchten.

»Aber sicher«, gackerte eine gutmütige Henne. »Hier, bitte: eins für dich und eins für dich. Aber gebt acht, daß ihr die Eier nicht fallen laßt.«

»Keine Angst, liebe Henne, wir werden schon aufpassen. Und vielen Dank auch.«





»Komm, Feldhase«, sagte Hoppel, »wir gehen zu mir. Meine Mama weiß bestimmt, wie wir die Eier am besten bemalen.«

Vorsichtig machten sich die beiden auf den Weg. Der Aufstieg zur Hochebene war aber viel schwieriger, als sie es sich vorgestellt hatten.

Kurz bevor sie bei Hoppels Schlafmulde ankamen, passierte es: Hoppel glitt aus, und der Feldhase purzelte gleich über ihn. Oje, die beiden Hühnereier waren kaputt und zerbrochen!



Zu Hause tröstete Mama Schneehase die beiden. »Seid nicht traurig, Hasenkinder. Es gibt eben nur einen Osterhasen, und das ist das Besondere an ihm. Doch seht mal, wer hier war und euch etwas mitgebracht hat.«

Hoppel und sein Freund trauten ihren Augen nicht. Ein wunderschönes Osterei mit einer rosa Schleife lag vor ihnen.

»Vom Osterhasen?« fragte Hoppel. »Das ist das schönste Ei, das ich je gesehen habe!« jubelte er.

Dann kuschelte sich der Feldhase eng an Hoppel an. Glücklicherweise schlielen die beiden ein.

